

Band Nord

Schwarzwald

Battert · Bühlertal · Murgtal · Bad Herrenalb · Nagoldtal · Schramberg · Ortenau



Titelbild	Luisa Müller pflegt ihre <i>Freundschaft</i> (5+) mit der Falkenwand.
Schmutztitel	Südliches Flair im Nördlichen Schwarzwald: Das milde Klima im Rheingraben machts möglich.
Bildnachweis	Alle Bilder von Ronald Nordmann außer die namentlich gekennzeichneten.

4. Auflage 2025

ISBN 978-3-95611-166-2



Vorwort	Seite 6
Gebrauch des Führers	Seite 8
Im Notfall	Seite 12
Klettern & Naturschutz	Seite 14
Wissenswertes (AKN, Karten, Führer, Internet, Übernachtung)	Seite 16
Anreise	Seite 18
Alternativprogramm	Seite 20
Klettergeschichte	Seite 24
Geologie und Landschaftsgeschichte	Seite 32

Battert	Seite 36	A
Plättig	Seite 150	B
Murgtal	Seite 172	C
Bad Herrenalb	Seite 204	D
Nagoldtal	Seite 220	E
Oberer Neckar	Seite 250	F
Schramberg	Seite 260	G
Ortenau	Seite 294	H

Felsregister	Seite 334
--------------	-----------

© 2025 by	Panico Alpinverlag Gunzenhauserstr. 1 D-73257 Köngen Tel. +49 (0) 7024 82780 www.panico.de	printed by:	Steinmeier Druckerei & Verlag Gewerbepark 6 D-86738 Deiningen www.steinmeier.net
-----------	--	-------------	---

Die Beschreibung aller Wege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen. Der Autor, der Verlag oder sonstige am Führer beteiligte Personen übernehmen jedoch für ihre Angaben keine Gewähr. Die Benutzung des vorliegenden Führers geschieht auf eigene Gefahr.
© Panico Alpinverlag Köngen – Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung.
Kein Teil dieses Buchs darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Panico Alpinverlags reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Ausrichtung
Wandhöhe
Routenanzahl
Niveau

alle Expositionen
10 bis 60 m
471
1-5 274
6-7 159
8-11 27

Ja, ja: Jedes Klettergebiet ist einmalig, aber manches ist dann doch noch etwas einmaliger, und zu denen gehört fraglos der Battert. Hoch über dem mondänen Kurort Baden-Baden hat die Natur aus steilen Felsriffen und bizarren Türmen ein kleines Gebirge geformt, das so in Deutschland einmalig ist. Zusammen mit der fürs Klettern idealen Quergliederung des Quarzporphyrs entwickelte sich schon früh ein Freiklettergebiet im wahrsten Wortsinn, das mit etwas heimatlichem Übertreibungsbonus durchaus an das Elbsandsteingebirge erinnert. Technisch anspruchsvolle Wandklettere, wenige Haken, selbstverantwortliches Absichern, und am Ausstieg kein Umlenker, sondern oft ein richtiger Gipfel mit grandioser Aussicht. Während anderswo Bohrhaken im Meterabstand durch die Wände ziehen, muss man im Battert oft weit hochblinzeln, bis das Auge den ersten Silberling erhascht. Kein Wunder, dass hier jeder Aspirant – egal, für welchen Schwierigkeitsgrad er sich entschieden hat – ganz selbstverständlich die Palette mobiler Sicherungsmittel am Gurt baumeln hat. Wer erst einmal Gefallen daran gefunden hat, sich nicht nur um das reine Steigen zu kümmern, sondern nebenher auch noch um die eigene Sicherheit, der kommt garantiert immer wieder. Auch von überm Rhein, wo in den Vogesen die Klebehakenreihen locken, kommen regelmäßig französische Kletterer, die im Battert das kleine Kletterabenteuer suchen – sie werden nicht enttäuscht.

Spezielle Informationen und ein detailliertes „Fels en bloc“ finden sich bei jedem einzelnen der 26 beschriebenen Felsen.

- Herbst im Battert. Maren Scheuer sichert Marc Armbruster an der Abschlusskante des *Bockgrats* an der Falkenwand, im Hintergrund Baden-Baden.
- Unterwegs in einer der ruhigen Ecken des Gebiets. Sonja Huber klettert die *Akademikerkante* (6-) am Grünen Predigtstuhl.



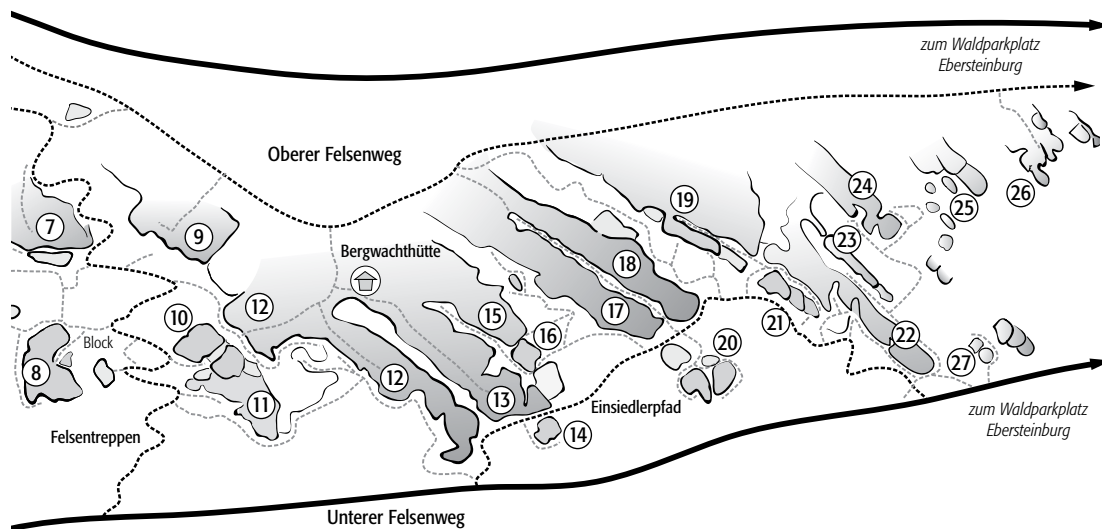
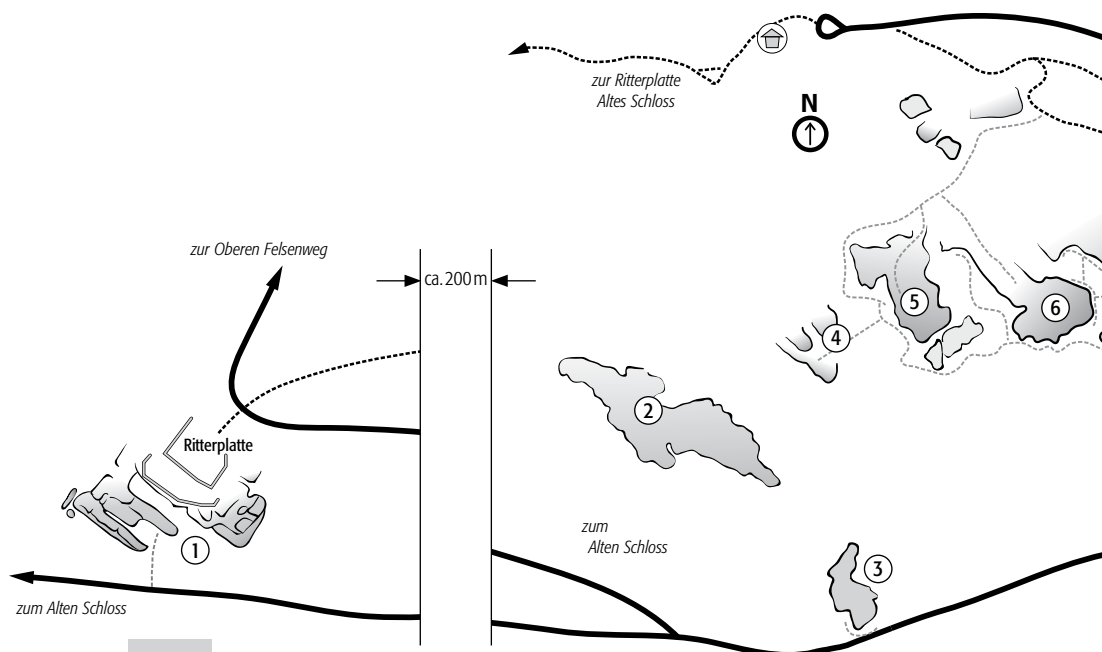
Die Sektoren

- 1 Schlossgruppe.....Seite 48
- 2 Badener WandSeite 54
- 3 Turm des Übermuts.....Seite 58
- 4 Kleiner Turm.....Seite 60
- 5 Villa Steig (Durlacher Wandl)Seite 62
- 6 Hängende WändeSeite 64
- 7 Schöne Wand.....Seite 68
- 8 Predigtstuhl.....Seite 70
- 9 Hohe Wand.....Seite 74
- 10 Cima della Madonna & Sass MaorSeite 76
- 11 Frühstückswand.....Seite 86
- 12 Falkenwand.....Seite 88
- 13 Blockgrat.....Seite 104

Wie man unten sehen kann, ist der Battert ein echtes Felsenlabyrinth. Der Grundriss wird euch helfen, euch darin zurechtzufinden. Und wenn alles nicht mehr weiterhilft: Die Locals beißen nicht und helfen euch gerne weiter!

- 14 Beckerturm.....Seite 108
- 15 WasserwandSeite 110
- 16 Villnößner Nadel.....Seite 114
- 17 Fermeda.....Seite 116
- 18 Bismarckmassiv.....Seite 122
- 19 Wände östlich des Bismarckmassivs.....Seite 130
- 20 Hellminger Türme.....Seite 133
- 21 DisgraziaSeite 134
- 22 Drei HaltenSeite 138
- 23 Hahnenkamm.....Seite 144
- 24 Grüner Predigtstuhl.....Seite 146
- 25 Guglia.....Seite 148
- 26 FünfgratplateauSeite 149
- 27 Backenzahn.....Seite 149

Battert ist anders. Wer keine Keile legen und keine Cams platzieren kann, ist hier fehl am Platz. Daraus abzuleiten, dass Klettern im Battert gefährlicher sei als anderswo, ist falsch – ernster ist es aber schon. Trotzdem haben wir auf eine dezidierte E-Bewertung verzichtet – sie wäre noch subjektiver als die Schwierigkeitsbewertung. Aber wir möchten euch warnen: Wenn ein ! vor dem Routennamen steht, wird es gefährlich: ! = Stürzen verboten!



A17 Fermeda



Ausrichtung
Wandhöhe
Routenanzahl
Niveau

rundum
bis 35 m
40
1-5
6-7
8-11

23
17

Die Fermeda bildet zusammen mit dem unmittelbar benachbarten Bismarckmassiv so etwas wie das Zentrum im östlichen Teil des Batterts. Der dem Riff südlich vorgelagerte Vesperstein ist ein beliebter Treffpunkt, von dem aus sämtliche Felsen im östlichen Teil schnell erreicht werden. Zur Fermeda und zum Bismarckmassiv sind es nur ein paar Schritte.

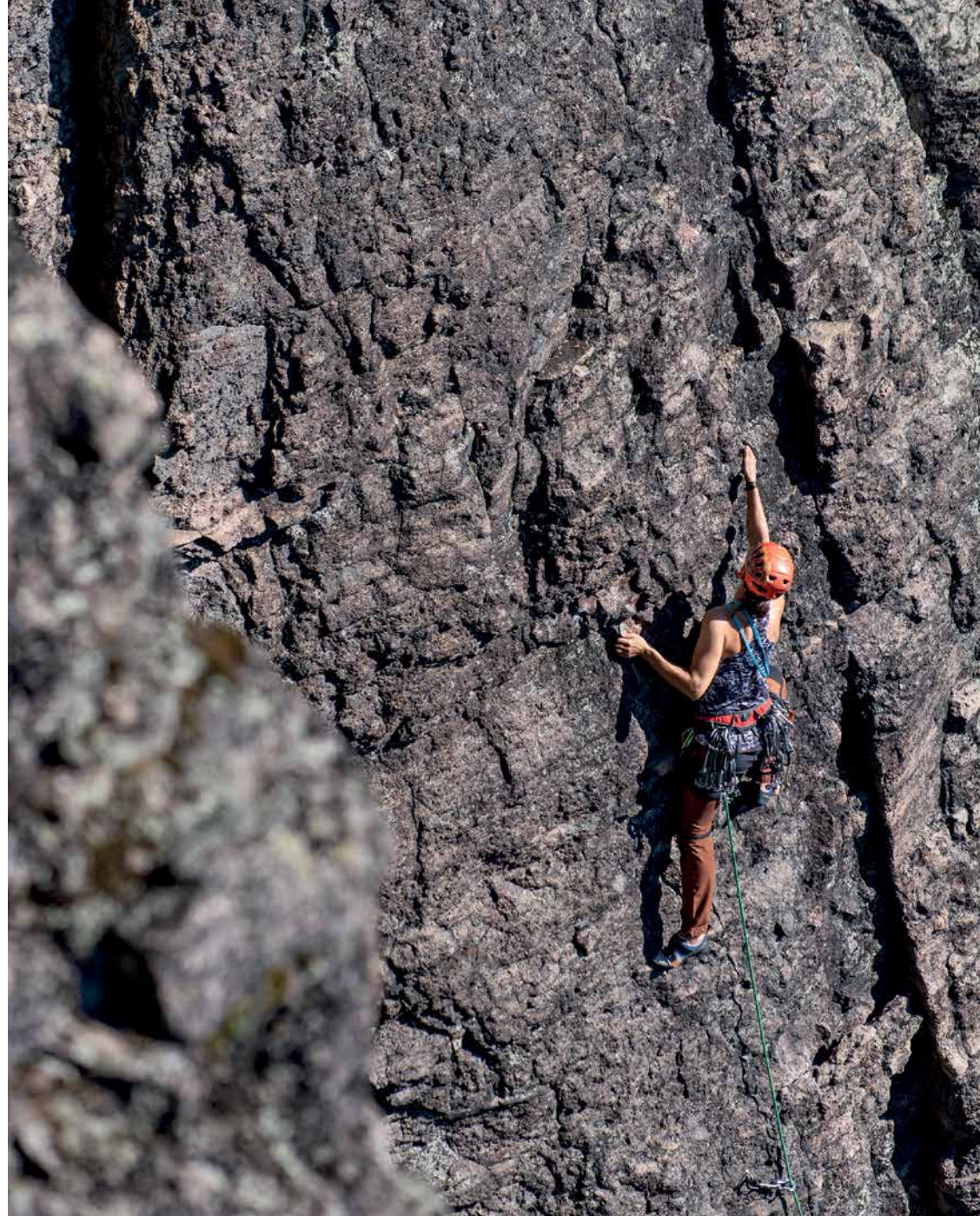
Besonders stark frequentiert wird die West- und Südwestseite, auch wenn hier der eine oder andere Griff ein wenig wackelt. In den gegliederten, geneigten Platten der „Grauen Kante“ und der „Grauen Wand“ lässt sich das aber recht problemlos umgehen. Steiler und eine Ecke schwerer, aber ebenfalls recht beliebt, sind weiter rechts die „Hindenburgwand“ und der „Eidechsenriss“.

Ebenfalls ein Muss ist die „Wespenkante“ entlang der linken Begrenzung der schmalen, talseitigen Südseite, die mit einem logischen Direkteinstieg noch veredelt werden kann.

➤ Vom unteren Felsenweg führt der Einsiedlerpfad direkt in die Scharte zwischen der Fermeda und dem Vesperstein. Zu den west- und südwestseitigen Routen nimmt man die Trittspur durch die breite Schlucht zwischen der Fermeda und den Wasserwänden. Zu den Einstiegen der nordostseitigen Routen durch die enge Bismarckschlucht ansteigen.

⬇ Abstieg abseilend. Die verschiedenen Abseilstellen sind in den Topos eingezeichnet.

■ Wo anders als im Battert findet man im Dritten Schwierigkeitsgrad solche Klettereien? Maren Scheuer in der *Grauen Wand* (3+).



- 1

Graue Verschneidung

3

Hans Laub, Albert Friedrich 1960

Am linken (westlichen) Ende der SW-Wand durch die Verschneidung. Dreckig, brüchig, nicht saniert. Stand an Block.
- 2

Offener Riss

4

Hans Laub, Albert Friedrich 1960

Einstieg bei einem Baum am linken Ende des Bands, das zum *Pfundigen Riss* führt. Hierher auch von rechts über leichtes Gelände. Anstieg durch den Riss. Mit großen Friends gut abzusichern. Stand an Block.
- 3

Pfundiges Wandel

4-

Karl Gottmann, Emil Schwebe 1951

Kurze, recht besonnte, aber auch nicht ganz feste Linie.

a

Verschneidungseinstieg

4-

b

Buchenausstieg

4

Am Baum vorbei ein Gezwänge.

c

Pfundiger Riss

4+

Hans Laub, Albert Friedrich 1960
- 4

Die letzte Ölung

7-

Christian Fütterer

Unten hervorragend abgesichert, nach oben hin aber sehr traditionell. Ursprünglich als „Neues Pfundiges Wand!“ (6+) mit einem Normalhaken von Hans Laub und Albert Friedrich 1960 begangen.
- 5

Altes Egonswandl

6-

Christian Fütterer

Sehr brüchig und ernsthaft. Nicht saniert.
- 6

Egonswandel

5+

Norbert Sialkowski

Nach oben hin zunehmend luftigeres Ambiente. Unbedingt Rock-Sortiment und Sanduhrschlinge mitnehmen.
- 7

Hindenburgschlucht

2

Unter dem großen Klemmblock nach rechts ausqueren, durch ein enges Loch kriechen oder das enge Loch überspreizen.
- 8

Frau in Flammen

6+

Markus Uhl 1982

Einige Meter die Hindenburgschlucht hoch, dann links entlang eines feinen Risses (3 NH) bis auf Höhe des Klemmblocks. Dort kurz nach links und gerade zum Gipfel. Nicht saniert und sehr ernsthaft.
- 9

Hindenburgverschneidung

4

Beim Klemmblock links.
- 10

Graue Kante

4+

Norbert Sialkowski, Werner Kübler

Einer der beliebtesten Vierer im Gebiet. Vom Sicherheitsanspruch her nicht zu unterschätzen und leider nicht ganz fest.
- 11

Hätt net solle

6-

Roland Birnbreier 1986

Mittig zwischen linker Kante und Riss durch die Wand. Ganz oben an der linken Kante übers Dach. Cleane Rollstuhlrute!
- 12

Graue Wand

3+

Karl Gottmann, Emil Schwebe

Völlig zu Recht eine der beliebtesten Anfängerrouten. Vorsicht an der hohlen Schuppe über dem ersten Bohrhaken.
- 13

Westverschneidung

4+

Schmutzig und brüchig.
- 14

Udri 60

7

Andreas Udri 1984

Kurze Kraftklettere am Überhang unter dem Großen Schritt. Hier gilt die KVO (Kletter-Verkehrs-Ordnung): unten vor oben.
- 15

Westkante

6+

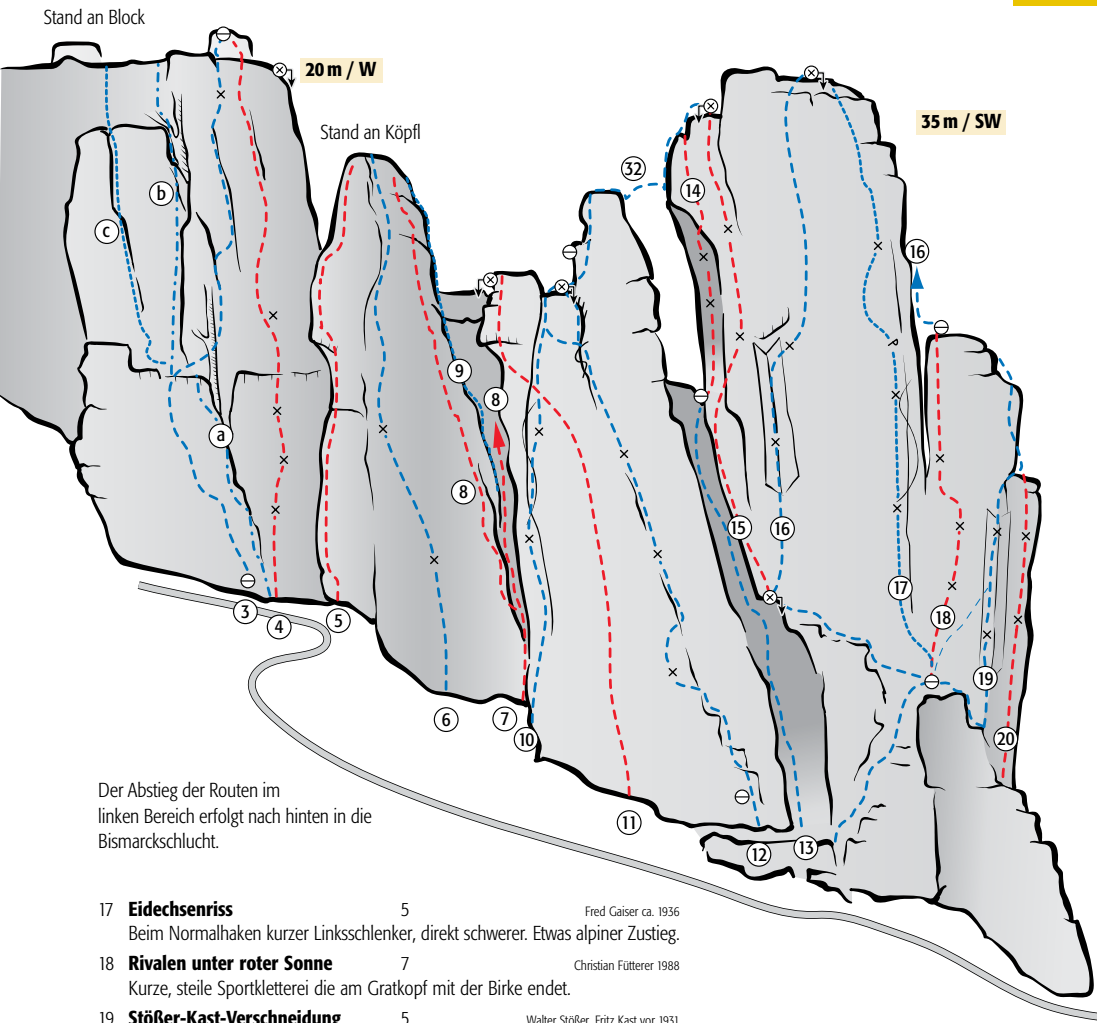
Klassische und luftige Linie, teilweise etwas botanisch und nicht immer fest.
- 16

Hindenburgwand

5

Hermann Huber 1934

Der alte Sack wäre hier nie hochgekommen. Schön, aber nicht ganz solide. Am Ausstieg rechts halten.



Der Abstieg der Routen im linken Bereich erfolgt nach hinten in die Bismarckschlucht.

- 17

Eidechsenriss

5

Fred Gaiser ca. 1936

Beim Normalhaken kurzer Linksschlenker, direkt schwerer. Etwas alpinar Zustieg.
- 18

Rivalen unter roter Sonne

7

Christian Fütterer 1988

Kurze, steile Sportklettere die am Gratkopf mit der Birke endet.
- 19

Stößer-Kast-Verschneidung

5

Walter Stößer, Fritz Kast vor 1931

Etwas abenteuerliche Linie, bei der zuerst ein kurzer Rechtsquergang gemacht werden muss, um an die eigentliche Linie zu kommen. Köpfelschlingen.

a

Diagonaleinstieg

5+
- 20

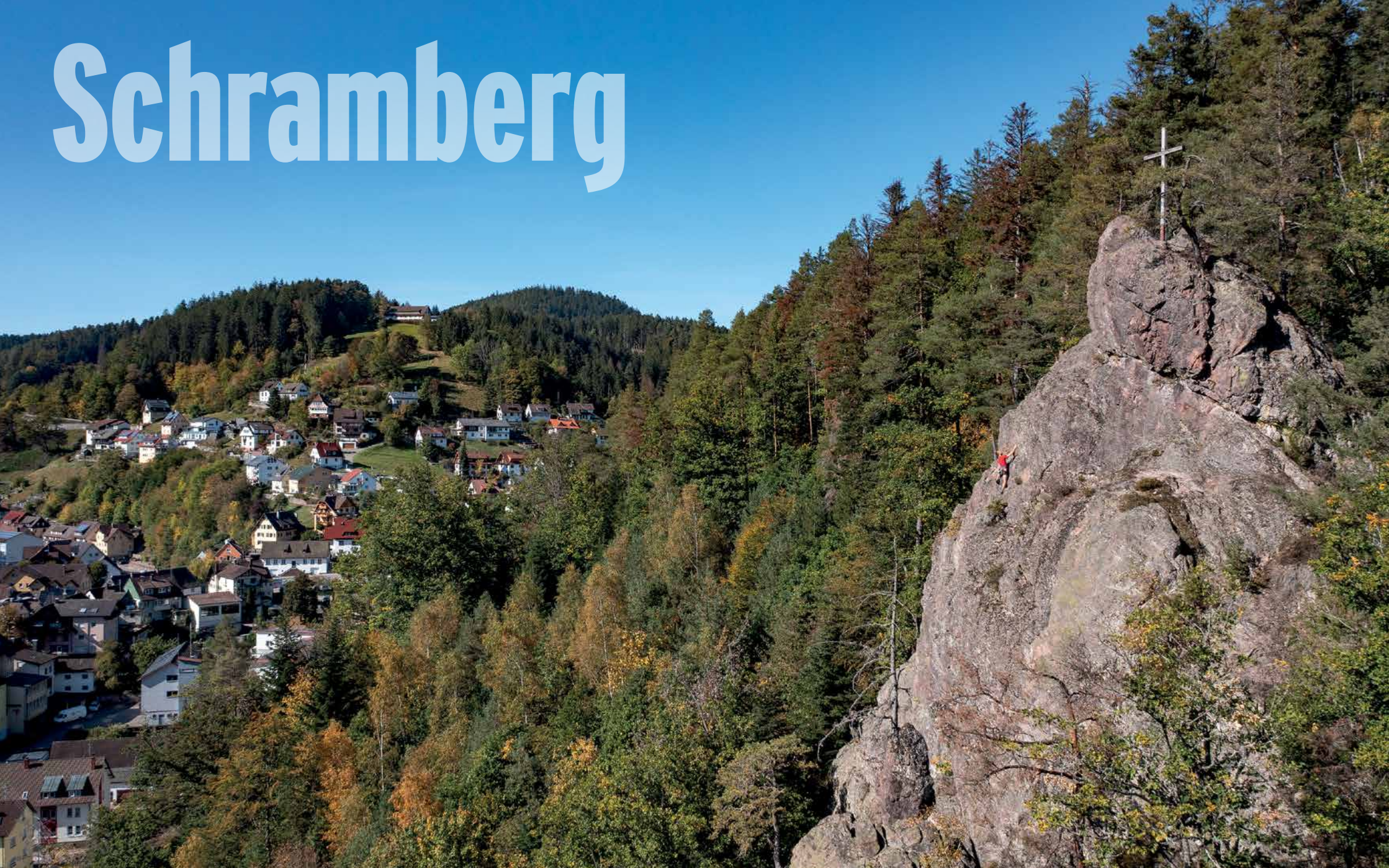
Ohne Dings kein Bums

6

Steffen Schlönvagt, Lothar Hoffmann 1986

Einstieg vom Band nach dem Direkteinstieg zur *Wespenkante*. Schlechte BH.

Schramberg



G1 Lauterbacher Felsen

Seite 266

G2 Ruine Falkenstein

Seite 274

G3 Mühlefels

Seite 290

Weltweit steht der Bollenhut als Symbol für den Schwarzwald. Im nur wenige Kilometer nordwestlich von Schramberg gelegenen Kinzigtal hat er seine Herkunft. So wenig modern wie dieser eigenartige Kopfschmuck waren bis vor wenigen Jahrzehnten auch die Klettergebiete im Herzen des Schwarzwalds. An den steilen Hängen der tief eingeschnittenen Täler finden sich zwar viele kleinere Felsformationen, aber leider sind nur wenige zum Klettern freigegeben, und selbst die erlaubten Felsen wurden lange Zeit kaum besucht. Die Badener blieben entweder an ihren großen, von Freiburg aus schnell erreichbaren Gebieten hängen oder – vom Norden kommend – im Battert, und die Schwaben hatten den Mittleren Schwarzwald ohnehin nicht auf dem Schirm und fuhren daran vorbei ins Obere Donautal.

Mittlerweile haben die Locals aber die lohnendsten Felsen um Schramberg fürs Klettern erschlossen. Frei von hemmender Klettervergangenheit entstanden modern eingerichtete Sportklettergebiete mit Plaisircharakter, wie man sie in dieser Form und Konsequenz in Baden-Württemberg selten findet. Von den Lauterbacher Felsen präsentieren sich inzwischen die beiden Kreuzfelsen als lohnendes Ziel, besonders der Große Kreuzfels auch für weniger ambitionierte Genusskletterer. Zu einem Gebiet der Extraklasse entwickelte sich die Ruine Falkenstein. Der körnige Granit bietet Risse zum kraftvollen Piazen, Verschneidungen zum eleganten Spreizen und grifflöse Platten zum diffizilen Hochschleichen. Alles liebevoll eingerichtet und perfekt abgesichert. Wer es lieber einsamer mag, ist am Mühlefels gut aufgehoben.

■ Im Wandbuch am Großen Kreuzfels.

▣ Das Riff der Ruine Falkenstein von Süden, im Hintergrund Schramberg.



Anfahrt

Von der A81 in westlicher Richtung über die B462 über Dunningen und Oberreute nach Schramberg. Von der Rheintalautobahn A5 am besten bei Offenburg durch das Kinzigtal (B33 später B500) nach Schiltach und weiter auf der B462 nach Süden.

ÖPNV

Vom Bahnhof in Oberndorf am Neckar mit der Buslinie 7477 in ca. einer Stunde nach Schramberg. Bis auf den Burbachfels sind die Felsen von Schramberg aus gut mit dem Bus zu erreichen. Eine Übersicht über das Busliniennetz in der Region Schramberg erhält man unter www.suedbadenbus.de. Topografische Karte des LVA Baden-Württemberg, Blatt 7716 Schramberg & Blatt 7816 St. Georgen, 1:25 000

Karte

Übernachtung

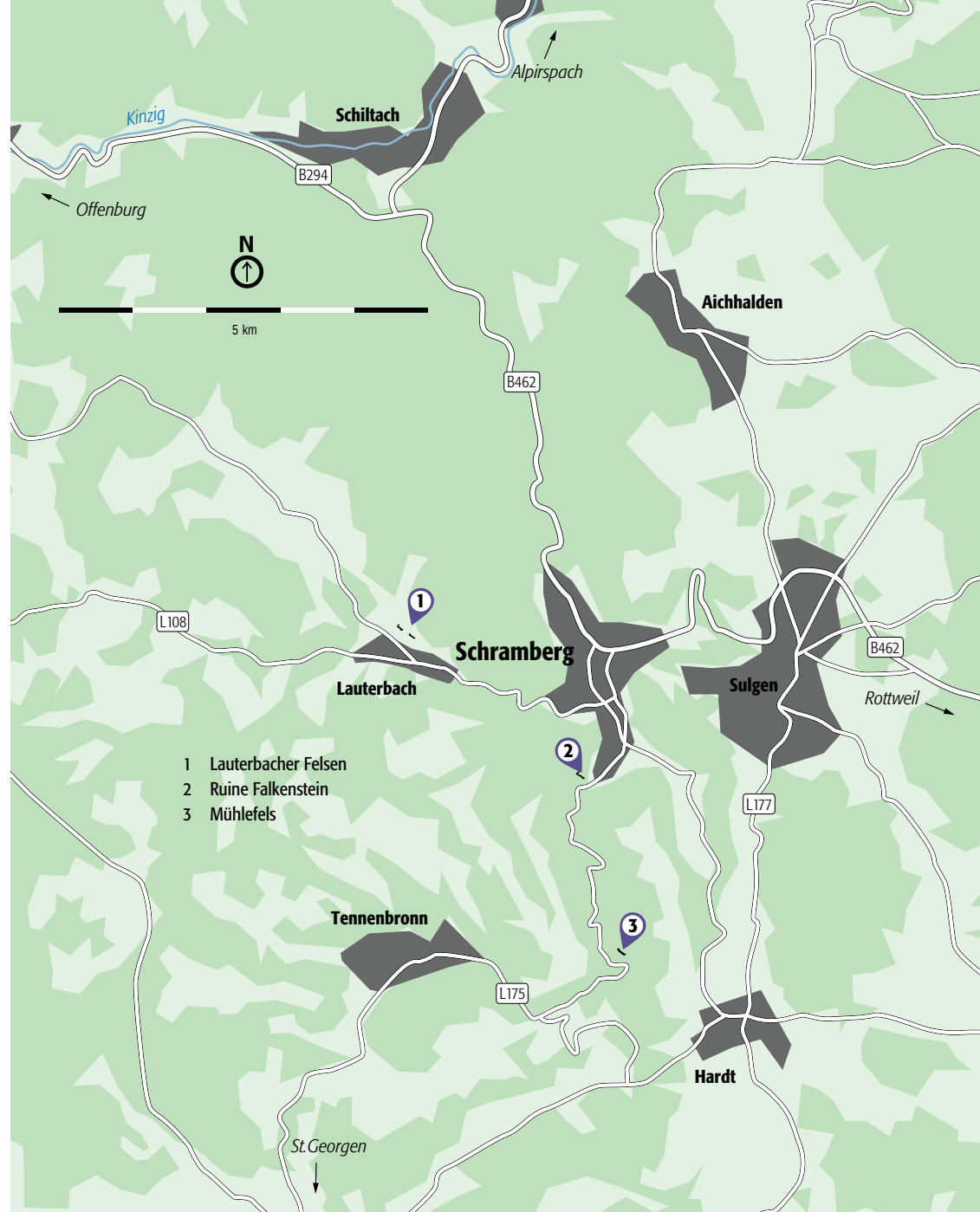
Campingplatz Schiltach (Tel. +49 7836 7289 | www.campingplatz-schiltach.de)

Gastrotipps

Gasthof Schlossberg in Schramberg (auch Übern.)
Burgstüble in Burgruine Hohenschramberg (auch Übernachtungen | www.burgstueble-schramberg.de)
Hinterholzstube (www.hinterholzstube.de)
Cafe & Bar Majolika (www.cafebarmajolika.de)

Burbachfels

Warum? – Keiner weiß es! Der Burbachfels ist zwar gemäß der Allgemeinverfügung des LRA Rottweil von 1994 für das Klettern freigegeben, Begehungsspuren sind aber nicht sichtbar. Das stark gegliederte Massiv mit immerhin bis zu 30 Metern Wandhöhe weist nur wenige kletterbare Wandbereiche auf. Deswegen wird auf eine genauere Beschreibung verzichtet. Für Unentwegte hier die Koordinaten (48°16'26" N | 08°21'44" E). Eine Zugangsbeschreibung gibt es im dav-felsinfo.de. Einschränkungen: Zeitliche Sperrung wegen Vogelschutz jährlich bis 30.6. Generelles Ausstiegsverbot. Zugang nur über den oberhalb des Felsens verlaufenden Waldweg.





Koordinaten 48.2129 N
08.3808 E
Ausgangspunkt 300 m nach Gasthaus
Berneckbad
Ausrichtung W, SW, S, SO
Sonne ab spätem Vormittag
Wandhöhe 15 bis 25 m
Wandfuß steiler Hang
Routenanzahl 86
Niveau

1-5 32
6-7 44
8-11 10

Der Falkenstein liegt in einem der interessantesten Felsentäler des Schwarzwaldes, dem Bernecktal. Von St. Georgen kommend erscheint oberhalb der Straße zunächst der Ramstein (ehemalige Burg), kurz danach der ebenfalls bekletterte Mühlefelsen (G3). Auf Höhe der einst von der Burg Berneck gekrönten Teufelsküche verengt sich das Tal und kurz vor Schramberg sind unschwer die Ruinenreste der ehemaligen Burg Falkenstein zu erkennen.

Beklettert wurde das Massiv seit jeher, war mit seinem Dutzend karg abgesicherter Klassiker aber lange nur das Ziel weniger Wissender. Erst der Einsatz der Bergsteigergruppe Schramberg der DAV-Sektion Oberer Neckar machte die Ruine Falkenstein zu einem Kletterziel für ein breiteres Publikum. Fast alle alten Routen wurden perfekt saniert, viele neue Kletterwege eingerichtet, liebevoll wurden Einstiegsmarkierungen angebracht und Wege angelegt. Inzwischen bietet der Falkenstein ein enormes Routenspektrum und erfreut sich ständig steigender Beliebtheit. Die verschiedenen Seiten bieten stark unterschiedliche Klettereien. West- und Südseite sind zum Teil recht steil und verlangen bisweilen athletischen Einsatz, in diversen Rissen auch Klettertechniken, die man von der Kletterhalle her nicht kennt. Und auch auf die Reibungsklettereien der Oberen Ostwand bereiten einen die bunten Plastikbollen nur unzureichend vor. Wer der Reibung seiner Sohlen nicht vertraut, macht hier keinen Stich. Rohe Kraft hilft wenig, wenn Gleichgewicht und Körpergefühl gefragt sind.

■ Jörg Niemann klettert den *Tramtänzer* (8-) an der Südwand, eine der prominentesten Routen am Massiv.



	Wandhöhe	Expo	Routen	Schwierigkeitsverteilung	Seite
A Battert Seite 36					
A1 Schlossgruppe	bis 30 m	SO	29	 	Seite 48
A2 Badener Wand	bis 55 m	SW,S,O	46		Seite 54
A3 Turm des Übermuts	bis 30 m	SW	4		Seite 58
A4 Kleiner Turm	bis 15 m	SO	3		Seite 60
A5 Villa Steig (Durlacher Wandel)	bis 25 m	SW	12	 	Seite 62
A6 Hängende Wände	bis 25 m	SW	19	 	Seite 64
A7 Schöne Wand	bis 20 m	SW	12		Seite 68
A8 Predigtstuhl	bis 35 m	rundum	22	 	Seite 70
A9 Hohe Wand	bis 25 m	SW	15	 	Seite 74
A10 Cima della Madonna & Sass Maor	bis 50 m	rundum	50	 	Seite 76
A11 Frühstückswand	40 m	SW	13	  	Seite 86
A12 Falkenwand	bis 60 m	SW	66	 	Seite 88
A13 Blockgrat	bis 40 m	rundum	24	 	Seite 104
A14 Beckerturm	bis 15 m	rundum	10		Seite 108
A15 Wasserwand	bis 20 m	SW bis O	25	 	Seite 110
A16 Villnößer Nadel	bis 20 m	rundum	9	 	Seite 114
A17 Fermeda	bis 35 m	rundum	40	 	Seite 116
A18 Bismarckmassiv	bis 35 m	W bis NO	37	  	Seite 122
A19 Wände östlich des Bismarckmassivs	bis 25 m	W,SW	12		Seite 130
A20 Hellminger Türme	bis 15 m	rundum	11		Seite 133
A21 Disgrazia	bis 25 m	rundum	18	 	Seite 134
A22 Drei Halten	bis 30 m	SW,S,NO	30		Seite 138
A23 Hahnenkamm	bis 20 m	NO,SW	10		Seite 144
A24 Grüner Predigtstuhl	bis 25 m	fast rundum	14	 	Seite 146
A25 Guglia	15 m	SW,NO	5	 	Seite 148
A26 Fünfgratplateau	20 m	S	1		Seite 149
A27 Backenzahn	15 m	rundum	4		Seite 149
B Plättig Seite 150					
 B1 Falkenfelsen	bis 40 m	S,O	11	 	Seite 156
 B2 Jungmann-Kimmes-Türme	bis 30 m	rundum	21		Seite 160
B3 Kapellenfels (Eulenstein)	bis 20 m	S,SW	12	 	Seite 166
B4 Wiedenfels	12 m	S,W	6	  	Seite 170

	Wandhöhe	Expo	Routen	Schwierigkeitsverteilung	Seite
C Murgtal Seite 172					
C1 Grafensprung	bis 20 m	SO	24	 	Seite 178
C2 Orgelfels	12 bis 20 m	S,SW	20	 	Seite 184
C3 Gausbacher Straßenwand	12 bis 30 m	S,W	58	  	Seite 190
C4 Eulenfelsen	15 bis 25 m	SO	17	 	Seite 192
C5 Brettfelsen	15 bis 25 m	S,O	7		Seite 198
D Bad Herrenalb Seite 204					
D1 Untere Gruppe	15 bis 30 m	O,S,W	37	 	Seite 210
 D2 Obere Gruppe	15 bis 30 m	O,S,W	34	 	Seite 218
E Nagoldtal Seite 220					
E1 Hängende Gärten (s'Täle)	max. 9 m	S	29	 	Seite 226
 E2 Amphitheater	10 bis 15 m	S	33	 	Seite 228
 E3 Fuchsklinge	15 bis 20 m	NW	10		Seite 232
E4 Öländerle	15 bis 20 m	S,W	35	 	Seite 236
E5 Kentheim	10 bis 20 m	SO	28	 	Seite 244
F Oberer Neckar Seite 250					
 F1 Bollerfels	10 bis 20 m	alle	28	 	Seite 254
G Schramberg Seite 260					
G1 Lauterbacher Felsen	15 bis 30 m	S,SW	32	 	Seite 266
G2 Ruine Falkenstein	15 bis 25 m	W bis SO	87	  	Seite 274
 G3 Mühlefels	18 bis 25 m	SW	16	 	Seite 290
H Ortenaukreis Seite 294					
H1 Karlsruher Grat	10 bis 60 m	W,S,O	4		Seite 300
 H2 Eckenfels	15 bis 40 m	S,W,NW	122	  	Seite 304
 H3 Bellenstein	15 bis 25 m	O,SO	14	 	Seite 326
H4 Rabenfels	15 bis 25 m	O,SO	12	 	Seite 330